

Die siebente Kriegsmesse.

Leipzig, Anfang September.

Man lobt und donnert die Eschacht, und...
Die siebente Kriegsmesse vom August...
die mehr als 40.000 Kaufleute...
aus dem deutschen Vaterlande, aus den...
neutralen Ländern nach Leipzig...
hat und der überraschten Welt erzählt...
den Taten des deutschen Gründungsgeistes...
in der Zeit der schweren Not hat er sich...
überbehalten. Welche Beiträge und für alle...
die höchsten Preise erzielt. Ein Bild...
die Auslagen der Warenansteller macht...
Strahlende aus Papier, Arbeits...
Kasse und Tischdecken aus demselben...
zu billigen Preisen zeigen die Kaufleute...
wie die herrlichsten Kunstwerke aus...
Holz und Ton. Nur fehlt das...
und der Gummi, dafür zeigt aber das...
Papiergewerbe und die Papierindustrie ein...
genialeres Angebot wie namentlich die...
Mittelmesse mit ihren zahlreichen Geschäften...
für Fleisch und Brot, für Eier und Fisch...
werden an jedem Stande der...
Waren, die bis zu 700 Verkaufsstellen...
in solcher Zahl und solcher Höhe...
dass bei dem Mangel von heimischen...
Produkten kaum alles pünktlich geliefert...
werden kann.

Aber die Tausende alle sind zu den märchenhaften...
Preisen des Reichthums dieser Reformmesse...
gekommen. Sie hier zu finden wissen, was das...
Land wünscht und der Mensch begehrt...
ist die Leipziger Messe, die auf kleinstem...
Raum mit geringsten Mitteln das Unmögliche...
möglich macht, in ihrer Bedeutung von...
keinem Ereignis einer großen Stadt getrieben...
einer Angelegenheit des ganzen Deutschen...
Reiches. Das fühlte namentlich die Neutralen...
vor den baltischen Spizergewerken...
denen sie kamen wie vor den hölzernen...
Wänden der Besatzungsindustrie, die eoclitisch...
waren, wie die Gegenstände für den täglichen...
Gebrauch — bewegliche, nicht klappernde...
Waren, Wäsche, und anderes — ein...
Kaufmann und sich nicht genug darüber wundern...
weil er Volk trotz der drei beispiellosen Kriegs...
jahre auch im Innern eine Luftfahrt erfuhr...
an den siegreich verteidigten Fronten...
nachricht.

Volkswirtschaftliches.

Die hohen Preise für Schuhwaren und...
Reparaturen. Der Zentralverein der...
Schuhmacher in Leipzig: Gewerkschaft...
verbreitet, als ob die hohen Preise, die...
die Schuhe und Schuhreparaturen zu zahlen...
auf übermäßig hohe Lederpreise zurückzuführen...
sind. Die Auffassung ist unzutreffend. Die Leder...

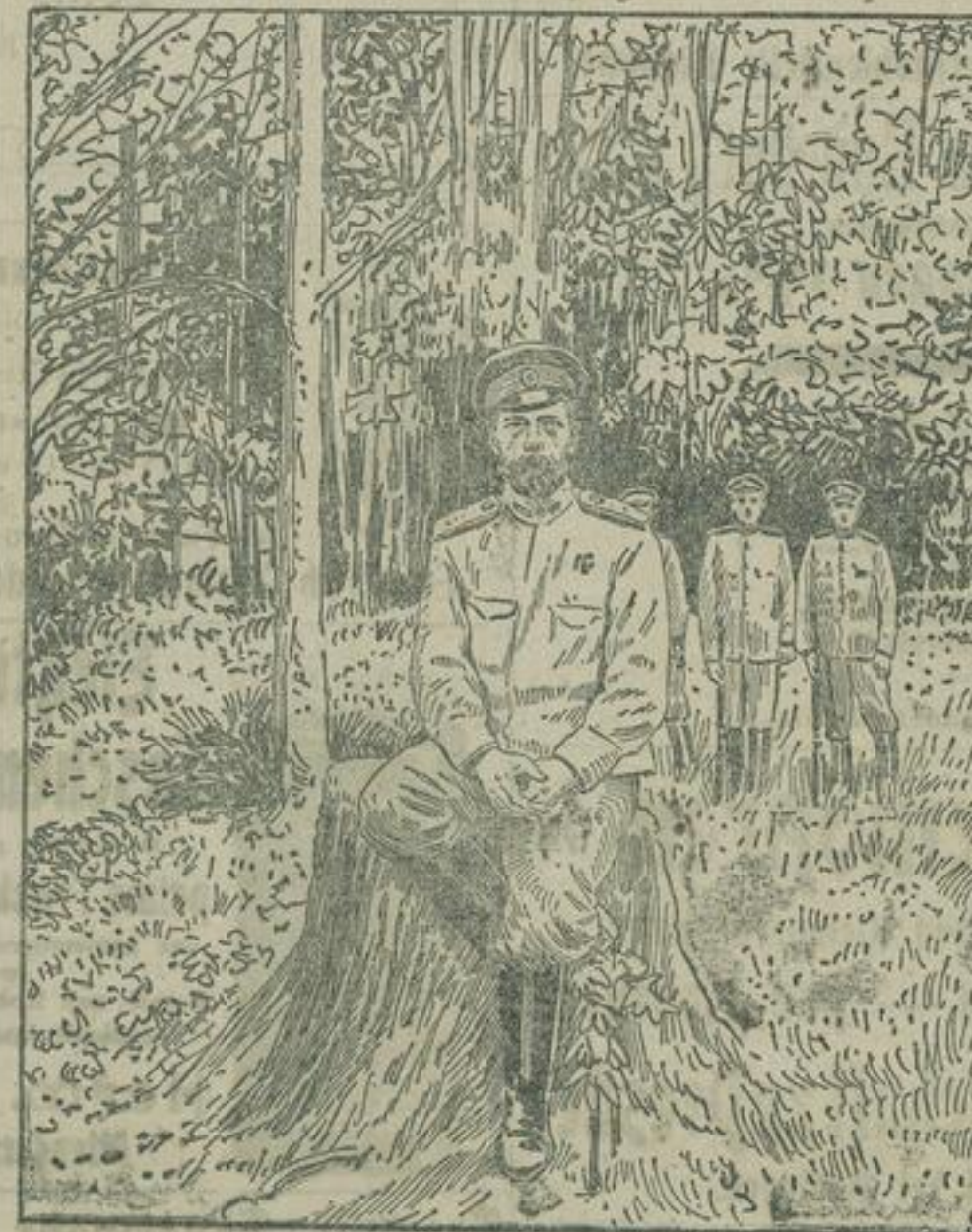
preise haben in Deutschland weit hinter denen der...
anderen Länder zurück. Bei genauer Berechnung...
ergibt sich auch, daß das gesamte Leder (Oben- und...
Unterleder) für ein Paar Schuhe (für Erwachsene)...
nur um 4-5 Mark teurer geworden ist, als es im...
Frieden war, wobei die Preissteigerung auf der...
Zeit unmittelbar vor dem Kriege und die letzten...
Schuhpreise zugrunde gelegt sind. Da für Herren-...
und Damenstiefel mittlerer Preislage im Frieden...
12,50 Mark bis 16,50 Mark bezahlt worden sind...
während heute 40-50 Mark angelegt werden müssen...
so muß selbst einleuchten, daß das Leder zum aller...
geringsten Teil die Preissteigerung verursacht hat...
Bei Schuhreparaturen beschränkt sich der Lederverbrauch...
für Sohlen und Abfugstücke für das Paar auf etwa...
2,50 bis 3 Mark. Der Unterschied ist hier gegen...
über der Friedenszeit 1,25 bis 1,75 Mark für das...
Paar Schuhe für Erwachsene. Bei den Reparaturen...

Von Nah und fern.

Der werdende Polenstaat. Anlässlich...
des Übergangs des Gerichtswezens an die polnische...
Rechtsprechung fand in der Johannes-Kathedrale...
ein feierlicher Gottesdienst statt, den Erzbischof...
Kalomir unter großer Assistenz geleitete. Prälat...
Ghemicki wies in seiner Predigt auf die Bedeutung...
des Tages hin. Der Tag sei...
erheblicher, an dem Polen sichtbar als Staat zu...
wirken beginnt.

Der frühere Lehrer des Kaisers gestorben. Der frühere Lehrer des Kaisers, Gymnasialdirektor a. D. Geh. Regierungsrat Dr. Friedrich Heugner, ist in Kasel gestorben. Er unterrichtete am dortigen königlichen...

Der frühere Zar Nikolaus als Gefangener in Zarsoje Selo.



Was der frühere Zar ungegühter seiner Untertanen antat, das blüht ihm nun selbst. Ein Federstrich von ihm genügt, um einem Menschen das Leben zu nehmen. Kommissarische Verhaftung...
Belgradische als Betrüger ein machvolles und vernichtendes Wort gesprochen: Der allmächtige ehemalige Zar ist in seinem eigenen Lande ein hilfloser Gefangener und steht unter Bewachung seiner früheren Soldaten. Er selbst wußt an seinem eigenen Leibe die Wutentfesslung der Gefangenschaft erfahren. Ein willensloser, schmählicher Mann, der von seinen eigenen Hülftlingen belogen und betrogen wurde, muß er für die Sünden büßen, die häufig genug die Erde nur in seinem Namen verübt wurden.

Friedrich-Gymnasium von Obersekunda bis Oberprima den Stellen in Deutsch und war während zweier Jahre sein Ordinarius.

Das Ergebnis der Gothaer Kriegsausstellung. Die in Gotha im Sommer veranstaltete Kriegsausstellung wurde insgesamt von 95 899 Personen besucht. An den Sonntagen mußte die Ausstellung teilweise wegen Überfüllung geschlossen werden. Die höchste Besucherzahl an einem Tage war rund 15 000. Das finanzielle Ergebnis war sehr günstig; es wurde bei einer Einnahme von 46 942 Mark...

Helena sie keine ernste Mahnung, daß der allmächtige, allwissende Gott in die Herzen der Menschen sieht, daß vor ihm keine Halle der Menschen verborgen ist, und daß er richten wird nach dem, was er in unserem Dreyen gesehen, rühen und strafen, aber auch rühen und vergeben in seiner allumfassenden großen Güte?
Hörten sie diese Worte und verstanden sie die ernste Mahnung?
Über tauchten sie an ihren Ohren und Herzen vorüber, wie das Rurrein des Postes da draußen, wie das Säuseln des Windes, der die Regentropfen von den Blättern schüttelte?
Günzlich schien es, als wenn Margarete leise ausflüsterte — als wenn sie den Schleier zurückgeschlagen wollte, um den Mann an ihrer Seite ihr blaßes, tränenüberströmtes Antlitz zu zeigen — einmal schien es, als wollte sich ihre Hand fester auf seinen Arm legen — als wollte sie ihre Schulter an seine Schulter lehnen — doch da sah sie in sein blaßes, vor einem finsternen Tod verdüstertes Gesicht, sie sah, wie er trotzig, mit finsternen Augen vor sich nieder starrte.
Da unterdrückte sie das Schälchen, da presste sie die freie Hand fester auf das heilig wachende Herz, da vergrub sie die Hände in die Lippen und stand ebenso starr und regungslos wie er vor dem Altar des Herrn.

schneiden — nichts soll euch trennen, es sei denn der Tod...
Da schauerten sie beide zusammen und unwillkürlich schlangen sie ihre Hände inniger ineinander.
Alexander ward es, als sollte er sich Margareten zu Füßen werfen und ihre kleine, schmale, weiße Hand küssen und sie bitten: Weibe bei mir...
Er sah sie an — er glaubte ihrem Blick zu begegnen, der seinen Augen warm und sanft entgegenstrahlte — er sah ihr goldiges Haar, das vor der eben die Wolken durchbrechenden Sonne umflüht war — und der Wunsch quoll heiß in ihm empor, die schlanke, erschauernde Gestalt in seine Arme zu schließen.
Da trat die hohe Gestalt des fremden alten Herrn, der sich bis dahin in dem Hintergrunde gehalten hatte, zu ihnen.
Die Zeremonie ist beendet, sprach er und sein Blick streifte nicht ohne Interesse das blaße erregte Gesicht Alexanders. Darf ich bitten, mein Kind... und er reichte ihr den Arm, um sie fortzuführen.
Alexander stand wie zu Stein erstarrt. Er sah den Davonschreitenden nach und sah, wie sich Margarete noch einmal umwandte, und glaubte, eine leise lächelnde Reigung ihres Hauptes, als letzten Gruß, zu bemerken.
Dann ward es ihm dunkel vor den Augen und er wäre niedergelurgt, wenn ihn der Justizrat nicht mit fester Hand aufrechterhalten hätte.

ein Überschuss von 27 024 Mark erzielt. Dieser wurde zum größten Teil zur Anschaffung einer fahrbaren Frachtabeinrichtung für das Infanterie-Regiment Nr. 95 verwendet. Der Rest fand zu verschiedenen Zwecken der Kriegswirtschaftliche Verwendung.

Eine Mutterschule in Leipzig. Aus Leipzig wird berichtet, daß die Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Volkswirtschaft in Leipzig die Errichtung einer Mutterschule nach den Plänen, die 1906 der Jugendforscher und Augenarzt Herr Kurt Walter Dr. Meinen der Öffentlichkeit unterbreitete, beabsichtigt. Nach dieser Mutterschule sollen dann in Deutschen Reich die schon längst geforderten Mutterschulen eröffnet werden.

Eine Spende zur Kartoffel-Eindeckung. Die Firma Max Hermann in Gera übergab dem Stadtrat eine Spende von 6000 Mark, die dazu dienen soll, daß bei der demnächst erfolgenden Eindeckung mit Kartoffeln diese den bedürftigen Genußgenossen billiger abgegeben werden können.

Tabakerfabrik. Als ein Zeichen der Zeit erscheint eine Anzeige in einem Dresdener Blatt, in der zwecks Gründung einer Tabakerfabrik eine kapitalkräftige Persönlichkeit gesucht wird. Die Gründung soll vollständig ausprobiert, bereits zum Patent angemeldet sein und einen tatsächlichen Tabakerfabrik darstellen. Rohstoffe seien genügend vorhanden und das Abnahmepotential angesichts des jetzigen Tabakmangels überaus groß.

Neue Verhaftungen in Würzburg. Vor einiger Zeit wurde in Würzburg der Weiger des Grafen Wittelsbach wegen umfangreicher Lebensmittellieferungen verhaftet. Jetzt sind auch dessen drei Brüder verhaftet worden, außerdem ein Baron von Löwen. Drei große Lager wurden beschlagnahmt.

Weibliche Hilfssoldaten. Das britische Amtsblatt teilt die Ernennung von Frau Watson zur Kommandantin der Gruppe der weiblichen Hilfssoldaten in der englischen Armee mit. Disziplin und Organisation sind bei den weiblichen Hilfstruppen dieselben wie bei der regulären britischen Armee. Frau Watson ist die Schwester von Sir Geddes, des ersten Lords der Admirals.

Eine Privatdozentin für Deutsch in Mailand. In Italien scheint man doch nicht ganz auf die Frage deutscher Wissenschaft verzichtet zu wollen. An der Universität Mailand, der Stadt, die wohl am meisten von den italienischen Städten zum Kriege gehetzt hat, wurde dieser Tage eine junge Dame, Dr. Lavinia Mazzuchetti, als Privatdozentin für deutsche Sprache und Literatur zugelassen.

Der Brand in Kasan hat für die Bevölkerung schlimme Folgen gezeitigt. Die Stadtholmer Blätter berichten, daß in der schon heimgejagten Stadt Soldaten ein Schützenregiment führen und eine Anzahl Häuser in Brand gesetzt haben. Die Bevölkerung flüchtet. Es wurden Truppen aus anderen Städten herbeigezogen.

Gerichtshalle.

Breslau. Die Handelsfrau Luise Wendel hatte im Februar d. J. in Lubenitz von ihrer Schweltern, den Handelsfrauen Anna Spitzner und Marie Scholz u. a. 36 Pfund Schmalzwurst, 10 Pfund Fett, 7 1/2 Pfund Butter usw. mitgenommen. Auf dem Bahnhof fand eine Revision ihres Gepäcks statt, und der gesamte Warenvorrat wurde ihr von dem Vordarman in Lubenitz weggenommen. Sie wundert mit ihren Schweltern unter Anklage gestellt. Die Scholz hatte, wie sich dann herausstellte, außerdem noch ohne deren Genehmigung ein Schwein geschlachtet. Das Schlachtgericht in Lubenitz verurteilte die Wendel zu 200 Mark, die Spitzner zu 100 Mark und die Scholz zu 100 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legten alle drei Berufung ein, weil sie angeblich die Ausfuhrverbote nicht gekannt haben. Die Wendel verfuhrte außerdem, daß sie die Waren nicht zu dem Zwecke von den Schweltern bekommen habe, um damit Handel zu treiben, sondern daß sie die Sachen lediglich für ihren Mann, der Schmalzwurst sei, erworben habe. Die blühige Berufungskammer hat jedoch das Urteil bestätigt.

erlaubt, als er einen langen Brief des Grafen mit einer Instruktion seines Verhaltens für einige Wochen, die der Graf noch persönlich wollte, erhielt. „Lassen Sie alles in gutem Stand setzen“, schrieb er. „Es ist in den letzten Jahren manches verfallen, so muß das Dach der langen Scheune noch vor der Erneuerung repariert werden, die Wärdstühle und die Stalung für das übrige Vieh sollen ebenfalls instand gesetzt und das Hofstern erneuert werden. Den Hof können Sie neu pflastern lassen. Sie klagen einmal über Mangel an Arbeitspersonen, Sie können in Königsberg ein Gespann kaufen, vielleicht auch einige Jagoshöhlen, der Viehhund muß überhaupt wieder mehr gehoben werden, wir sprechen nach meiner Rückkehr noch darüber. Und noch eins: Die Gräber sind nicht wieder, wie die letzten Jahre, auf dem Hofe verkauft, sagen Sie das dem Kornhändler, wenn er anfragen sollte. Zur Deckung der notwendigen Ausgaben lende ich Ihnen eine Anweisung auf die Disconto-Bank in Königsberg über 10 000 Mark, welche Sie nach und nach abheben können. Später werden Sie mir über die Verwendung Rechnung legen...“

Dem alten Inspektor war vor Sätzen die lange Nase ausgegangen. Sprachlos betrachtete er die Anweisung von allen Seiten und glaubte sie träumen.
„No, was ist denn, Karl?“ fragte seine Frau, eine rüstige Fünfzigjährige, die an dem Fenster saß und strickte. „Was schreibt der Herr Graf? Kommt er bald zurück?“

(Fortsetzung folgt.)

